

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Freitag. Nro. 76. 23. September 1851.

## Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Man ist in Kenntniß gesetzt worden, daß un-  
erachtet des Verbots in der General-Ver-  
ordnung vom 17. April 1808 (C. C. IV.)  
in den walddreichen Gegenden statt der  
Lichter Spähne oder besonders hinzu ge-  
schnittene Stecken gebrannt werden, und  
daß da, wo diese Art von Beleuchtung  
üblich sey, durch steinerne oder eiserne  
Platten, oder auch durch einen Käßel  
voll Wasser unter solchen brennenden  
Spähnen oder Stecken einer Feuers-Ge-  
fahr vorzubeugen gesucht werde.

Den Orts-Vorständen wird nun auf-  
getragen, zu berichten, ob in ihren Or-  
ten dieses Spähnebrennen auch üblich  
sey und welcher Einrichtung man sich  
dazu bediene; auch ist anzuzeigen, wie  
es komme, daß diese Art der Beleuchtung,  
gegen das Verbot, noch bestehe.

Man will den Berichten inner 14  
Tagen entgegen sehen.

Den 21. September 1851.

K. Oberämter.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Schulden-Li-

quidation.] In dem oberamtsgerichte-  
lich erkannten Gant des Christian  
Knaus, Tagelöhners in Oberfisingen,  
werden Alle, welche Forderungen an  
sein Vermögen machen, oder sich et-  
wa für den Gemeinschuldner verbürgt  
haben, hiemit aufgerufen; ihre An-  
sprüche und deren Vorzugsrechte da-  
für am Montag den 3. Oktober d. J.  
Vormittags 9 Uhr im Wirthshause  
zum Ochsen auszuführen, und sich zu-  
gleich über einen Borg- oder Nachlaß-  
Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder  
persönlich, noch durch einen Bevoll-  
mächtigten, noch vor oder an obiger  
Tagfahrt in einem schriftlichen Vor-  
trage ausführen würde, wird, sofern  
solche nicht schon durch die Gerichts-  
Akten erwiesen sind, durch ein nach  
der Liquidations-Verhandlung auszu-  
sprechendes Erkenntniß von der ge-  
genwärtigen Gantmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, wel-  
che sich über einen Vergleich nicht

fl. 30fr.  
Scheffel.  
fl. —fr.  
Scheffel.  
fl. 45er.  
Scheffel.  
fl. 24fr.  
Scheffel.  
fl. 16fr.  
Scheffel.

ung.

hten.

nden;

nd Tod,

en.

Freuden.

ben.

es Bild:  
zer Hand.  
egenstand,  
chbild! das  
resstrand,  
wie deine



geäußert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Den 29. August 1851.

K. Oberamtsgericht  
Weinland.

Diesem vorgängig wird Montag den 26. September im Wirthshause zum Ochsen in Oberisingen, die Knaus'sche Liegenschaft in öffentlichem Aufstreich verkauft, und besteht die Liegenschaft in

Häuser und Gebäude:

Ein neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus, mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, oben im Dorf, an der Dettlinger Straße.

Acker:

Zelg Malmen.

Ein Morgen  $1\frac{1}{2}$  Viertel  $16\frac{3}{4}$  Ruthen auf der Dettlinger Rdth, die Hälfte an

1 Morgen 2 Viertel 2 Ruthen auf Raith.

Acker:

Zelg Aispach

und auf Unterisinger Markung.

$3\frac{1}{2}$  Viertel  $12\frac{1}{2}$  Ruth im Bubensthal die breit Jauchert genannt.

Wiesen:

3 Viertel in Alten,

Zelg Haiben,

$2\frac{1}{2}$  Viertel 7 Ruthen der Bählacker genannt.

---

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. Am 18. August l. J. gieng unsere Mutter von

hier ab, unter der Vorausage als wolle sie ihre Verwandten in Wittendorf besuchen. Wir vermiffen sie daher indessen jekt schon 6 Wochen ohne die geringste Spur von ihr zu erfahren, und wünschen daher die Bekanntmachung ihres seitherigen und noch befindlichen Aufenthalt: Ortes und bitten vielmehr um die baldige Rückkehr zu uns in ihr Heimathsort.

Dieselbe ist Anna Maria, Johannes Zeeb Zieglers Wittib und ist ca. 62 bis 64 Jahre alt.

Den 20. September 1851.

G. David Zeeb,

Johannes Zeeb,

Ch. Fr. Zeeb.

Schernbach. Aus meiner Baumschule habe ich wieder einige Tausend Apfel- und Birnen-Bäumen zu verkaufen, und erlasse den Apfelbaum zu 20 kr. und den Birnbaum zu 30 kr.

Den 21. Sept. 1851.

Gutsbesitzer

Jakob Friedrich Mast.

Altenstaig. Unter'm 13ten d. M. als am Altenstaiger Jahrmart wurde im obern Gesellschaftszimmer des Waldhorns daselbst ein neuer schwarzseidener Huth (aus Carlsruhe) gegen einen dergleichen Aelttern (von Pfullingen) verwechselt, dessen Zurückgabe ohne längern Verzug gegen Empfang des dafür Zurückgelassenen sehnlichst erwartet wird.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.**

**In Freudenstadt,**  
den 17. Sept. 1851.

Kernen 1 Schfl.	17fl. 20kr.	16fl. —kr.	14fl. 56kr.
Neuer H. 1 —	—	—	—fl. —kr.
Roggen 1 —	—	—fl. —kr.	12fl. 16kr.
Gersten 1 —	—	—fl. —kr.	10fl. 16kr.
Haber 1 —	5fl. 24kr.	5fl. 12kr.	4fl. 54kr.
Neuer H. 1 —	—	—	4fl. 44kr.
Erbfen 1 —	—	—	10fl. 40kr.
Linfen 1 —	—	—	10fl. 40kr.

**Fleisch-Preiße.**

Rohschfleisch	1 Pfund	7kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	9kr.
Schweinefleisch ohne Speck	1 —	8kr.
Kalbfeisch	1 —	5kr.

**Brod-Taxe.**

Weißes Brod	4 Pfund	14kr.
Mittel Brod	4 —	13kr.
Roggenbrod	4 —	12kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth	2 Quentle.

**Der Kupferschmied,**

oder:

die gegenseitige Erkenntlichkeit.  
Eine moralische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, als Frau von Baronne tief in diese schmerzhaften Gedanken versunken war, kam Susanne ganz außer Athem in ihr Zimmer, und sagte ihr, eine schöne Dame verlange sie zu sprechen. Sie irrt sich gewiß, antwortete Frau von Baronne. Nein, nein, erwiderte Susanne, ich sah sie selbst, die schöne Dame, sie fragte nach der gnädigen Frau von Baronne, welche hier bei Herrn Daviel im dritten Stockwerke über dem Hofe wohnt. Dies sagte sie aus ihrem Wagen, an welchem sechs schöne Pferde gespannt sind. Ich stand gerade an der Thürschwelle, und antwortete: die gnädige Frau wohnt hier. Hierauf erwiderte die Dame: wollte sie wohl die Gütigkeit haben, und der Frau von Baronne sagen, sie möchte die Gnade haben, und mich einen Augenblick vor sich lassen, und dann lief ich,

was ich konnte. Als Susanne kaum ausgerebet hatte, hörte Frau von Baronne sanft an die Thüre klopfen, sie stand äußerst erschrocken auf, und sah eine ausgezeichnete Dame hereintreten, welche sich ihr schüchtern und gerührt näherte. Frau von Baronne hieß die Magd hinausgehen. Als sie mit der Unbekannten allein war, fieng diese also an: Es freut mich, Madame, daß ich Ihnen melden darf, daß der König endlich von Ihrer Lage unterrichtet worden ist, und daß seine Güte ihn bewogen hat, die Ungerechtigkeiten, die Sie vom Schicksal erlitten, wieder gut zu machen. O Anton! rief Frau von Baronne aus, indem sie die Hände zusammensaltete, und sie mit der lebhaftesten Empfindung der Freude und Dankbarkeit gen Himmel erhob. Bey dieser Ausrufung konnte sich die Unbekannte der Thränen nicht enthalten; sie gieng auf Frau von Baronne zu, ergrieff sie freundschaftlich bei der Hand, und sagte ihr, kommen Sie Madame, in die neue Wohnung, die Ihrer wartet! Ach Madame, unterbrach sie Frau von Baronne, wie kann ich Ihnen meine Empfindungen ausdrücken! Aber dürfte ich es wagen, Sie zu bitten. Madame, ich habe einen Wohlthäter, erlauben Sie, daß ich es ihm vor allen Dingen sage. Thun Sie, was Ihr Herz wünscht, erwiderte die Unbekannte; aus Furcht, Ihnen überlästigt zu seyn, werde ich Sie nicht bis in ihr Haus begleiten, ich will allein hingehen, und Sie nur an Ihren Wagen führen, der vor der Thüre auf Sie wartet. An meinen Wagen! Ja, Madame, lassen Sie uns keine Zeit verlieren, kommen Sie. Als die Unbekannte dieß gesagt hatte, reichte sie der Frau von Baronne, die kaum aufrecht stehen konnte, den Arm, gieng mit ihr hinaus und die Treppe hinunter. Da sie gegen die Thüre zugieng, sagte die Unbekannte zu einem Bedienten, der auf sie wartete: rufet der



Dienerſchaft der Frau von Baronne. Dieſe wählte zu träumen. Ihr Erſtaunen war aber noch viel größer, als ein Bedienter in grauer Livree einen einfachen und bequemen Wagen mit dieſen Worten herbeiführte: Hier iſt die Kutfche der Frau von Baronne. Dann ließ die Unbekannte den Schlag des Wagens aufmachen, Frau von Baronne ſtieg hinein, und hierauf verließ ſie jene, um ſich gleichfalls in ihren Wagen zu begeben. Der neue Bediente der Frau von Baronne forderte ihre Befehle; ſie bat ihn höflich und mit zitternder Stimme, er möchte vor das Haus des Kupferſchmieds Nicault fahren. Man ſtellte ſich vor, welche Nahrung, welches Herzklopfen der Anblick deſſelben der Frau von Baronne verurſachen mußte! Sie zog den Kordon, man hielt ſtill; ſie öffnet ſelbſt den Schlag und geht auf ihren Bedienten geſüßt, in Nicaults Werkſtätte. Der erſte Gegenſtand, der ihr in die Augen fiel, war Anton in ſeinem Werktagskleide; Anton, der kaum wieder geneſen war, aber ſeiner Entkräftung ungeachtet es wieder verſuchen wollte, an die Arbeit zu gehen, er arbeitete für ſie, und ſie war gekommen, ihn auf immer dieſem mühsamen Geſchäfte, dem Elende, der Ermüdung zu entreißen. Sie fühlte das Glück, das die lebhafteste, gerechteste Erkenntlichkeit nur edlen Seelen einflößt, in ſeiner ganzen Lauterkeit. O mein theurer Anton, rief ſie mit Entzücken aus, kommt, folget mir, kommt, laßt euer Geſchäft liegen, ihr werdet es nie wieder ergreifen, euer Schickſal hat ſich geändert. Kommt, zaudert nicht länger. Anton bat erſtaunt um eine Erläuterung, vergebens bittet er ſich wenigſtens ſo viel Zeit aus, um ſich umzukleiden, und ſein Sonntagskleid anzuziehen. Frau von Baronne war nicht im Stande, ihn weder anzuhören, noch ihm zu antworten. Sie nahm ihn beim Arm, zog ihn fort, gieng mit ihm hinaus, und nöthigte ihn, ſich

in den Wagen zu ſetzen. Hierauf fragte der Bediente: Befehlen die gnädige Frau, daß ich ſie in Ihr neues Haus führen ſoll? vor Freude zitternd, blickte ſie auf Anton, und antwortete: ja, führet uns in unſer Haus.

(Fortſetzung folgt.)

#### Das gläſerne Geſchenk.

Die Venetianer ließen dem Kaiſer Maximilian ein ſehr koſtbares und zierliches kryſtallenes Kredenz verehren. Wie nun die Abgeſandten, welche es überbracht hatten, mit dem Kaiſer an der Tafel ſaßen, und ſein kurzweiliger Rath, Kurz von Roſen, während der Mahlzeit ſeine gewöhnlichen Poſſen mit Springen und dergl. vor der Tafel verübte, blieb er mit einem Sporn an dem Tiſchtuche eines Nebentiſches hängen, auf welchem das Kredenz aufgeſtellt war. Kurz zog das Tiſchtuch zur Erde, und zwar ſo haſtig, daß alles in Stücke zerſprang. Die Abgeordneten meinten, es ſey ihnen dadurch ein großer Schimpf widerfahren, und der Kaiſer ſollte Kurzen tüchtig dafür ſtrafen. Dieſer kam aber ihren Gedanken mit den Worten zuvor: „Liebe Herren, es waren nur Gläſer: wär's Gold und Silber geweſen, ſo wäre alles noch ganz, aber doch die Stücke gut zu gebrauchen.“

#### Der Prophet.

Melanchthon war ein Freund der Chiromantie (der weiſſagenden Handbeſchauung.) Einſt bei dem Beſuche eines Bürgers zu Wittenberg, der viele Kinder hatte, ſprach er, indem er mit Freude die Hände eines der Kinder betrachtete und betastete: „Dieß Bublein wird einmal ein großer Gottesgelehrter werden.“ — Da entgegnete der Vater: „Domine Philippe, wenn es nur kein Dirnlein wäre.“